

Schulen

Altmünster

Die Abendschule der FS Altmünster beginnt am 17. September um 19.30 Uhr am derzeitigen Schulstandort Buchberg 1 in Traunkirchen. Infos und Anmeldung unter ☎ 07617/20540 oder www.lfs-plus.at.

Weyregg

Mit September startet die Investorensuche für den ehemaligen Schulstandort Weyregg. Die OÖ. Technologie- und Marketinggesellschaft m.b.H. (TMG) wurde mit der Koordination beauftragt. Es soll ein Investor gefunden werden, der die Immobilie erwirbt, ausbaut und als Hotel betreibt.

Exkursion

Lebensräume am Biohof

› Beim „Klarlbau“ in Blindendorf, Lambrecht, 12. September von 14 bis 17 Uhr. Neben der Erhaltung des alten Streuobstbestandes haben Monika und Walter Stockenhuber mehrere hundert Jungbäume, alles alte, erhaltenswerte Sorten, gepflanzt. Weitläufige Frucht- und Naschhecken säumen die Felder, auf denen alte Getreidesorten wie Emmer, Dinkel und Waldstaudekorn angebaut werden.

Näheres und Anmeldung: Bio Austria OÖ, ☎ 0676/842214-365 oder waltraud.gadermaier@bio-austria.at

Schonende Beweidung

Herbstweide tut Wiese und Tieren gut, wenn die besonderen Voraussetzungen dieser Form der Grünlandnutzung berücksichtigt werden.

DI WALTER STARZ
LFZ RAUMBERG-GUMPENSTEIN

Der letzte Grünlandaufwuchs im Herbst wird in vielen Regionen für die Beweidung herangezogen. Bei dieser Nutzungsform als Herbstweide sind einige Regeln zu beachten, damit die beweideten Grünlandflächen im darauffolgenden Jahr gute Erträge und Qualitäten liefern.

Gerade im Herbst, wenn nach dem letzten Schnitt die Kühe bzw. das Jungvieh von der Alm auf die Wiesenflächen kommen, sind der Pflanzenbestand und der Boden durch die nächtliche Taubildung feucht. Dies trägt dazu bei, dass der Boden bei Belastung verformbar und anfällig gegenüber Verdichtungen ist. Ein weiterer zu beachtender Faktor ist die weit weniger dichte Grasnarbe auf den beweideten Schnittwiesen. Nur richtige Dauerweiden verfügen über eine trittstabile und sehr dichte Grasnarbe. In diesen besitzt das Wiesenrispengras eine große Bedeutung, da es mit den Ausläufertrieben einen sehr dichten Bestand aufbaut. Diese stabile Narbe fehlt auf den beweideten Schnittflächen und bietet so einen zusätzlichen Problembereich.

Fläche nicht zu tief verbeißen lassen

Da es sich bei den Flächen der Herbstweide um Schnittwiesen handelt, sind hauptsächlich Gräser mit horstförmigem Wuchs (wie Knaulgras, Wiesenschwingel, Glatthafer usw.) vertreten. Die meisten Reservestoffe dieser Gräser werden in der Halmbasis gespeichert. Daher werden als optimale Schnitthöhe fünf bis sieben Zentimeter angegeben. Wenn diese Reservestofflager



Standweiden schonen den Boden und die Pflanzendecke, da sich die Tiere auf der Fläche verteilen.

LFZ RAUMBERG-GUMPENSTEIN

der Horstgräser an der Pflanze verbleiben, ist der Wiederaustrieb der Pflanze leichter. Dies muss auch bei der Herbstweide beachtet werden. Die Wiese soll ebenfalls mit fünf bis sieben Zentimeter (fausthoch) in den Winter gehen. Werden die Horstgräser zu tief verbeissen, wird die gesamte Pflanze stark geschwächt. Dies hat zur Folge, dass die Pflanzen geschwächt im Winter kaum Reservestoffe zur Verfügung haben. Ein verzögertes Austreiben im Frühling bzw. Absterben wertvoller Futtergräser kann die Folge sein. Lücken im Wiesenbestand, die durch abgestorbene oder geschwächte Futtergräser sowie Narbenschäden entstanden sind, bieten im Folgejahr Platz für unliebsame Pflanzen (z.B. Ampfer, Kerbel, Gemeine Rispe).

Im Herbst keine Portionsweide

Damit keine Schäden an der Wiesennarbe und am Boden angerichtet werden, müssen die Weidetiere möglichst gleichmäßig auf einer größeren Fläche verteilt werden. Das optimale Weidesystem für die Herbstweide ist eine Stand-

weide. Die oft weit verbreitete Portionsweide ist gerade im Herbst schwierig handzuhaben und daher nicht zu empfehlen. Nach dem täglichen Auftrieb auf die Fläche bewegt sich die Herde geradewegs auf den frischen Streifen zu und grast diesen ab. Dabei kommt es zu einer hohen Belastung der Fläche. In diesem Bereich können sehr leicht Schäden an der Narbe und dem Boden entstehen.

Ein weiterer Faktor ist, dass die Tiere meist einen Pfad zu den portionierten Streifen anlegen und es in diesem Bereich zu einer schadhafte Bodenverdichtung kommt. Solche Trampelpfade sind meistens nicht bewachsen. In Folge nehmen die Tiere Erde mit den Klauen auf und verteilen diese über den Bewuchs. Diese verschmutzten Bereiche werden meist gemieden oder können beim Verzehr zu Durchfällen führen.

Unter Beachtung der besonderen Voraussetzungen der Herbstweide stellt diese eine gute und sinnvolle Maßnahme für die Wiese und die Tiere dar.